

# Praktikumsbericht

Schon seit ich klein war, wollte ich unbedingt Lehrerin werden, um Kindern etwas beibringen zu können. Fast täglich spielte ich mit meiner jüngeren Schwester „Schule“. Ich erstellte verschiedene Arbeitsblätter, ließ sie unterschiedliche Texte lesen und gab ihr Aufkleber, wenn sie etwas richtig gemacht hat. Ich liebe es, mit Menschen zusammen zu arbeiten und könnte mir deshalb niemals einen Beruf für mich vorstellen, bei dem ich nur im Büro sitze. Aus diesem Grund habe ich mich auch für ein Praktikum an einer Grundschule entschieden.

Es hat mir sehr viel Spaß gemacht zu sehen, wie die Lehrer ihren Unterricht vorbereiteten und den Kindern, auf spielerischer Art und Weise, verschiedene Dinge lehrten. In den zwei Wochen meines Praktikums lag der Schwerpunkt in allen Klassen bei dem Thema „Leben im Mittelalter“, weil dies das zweiwöchige Projekt der Dittes-Grundschule in Reichenbach war. Es wurden Puppen aus Wolle gebastelt, Burgen gemalt und Ritterrüstungen sowie mittelalterliche Schleier genäht. Am letzten Tag fand ein großes Mittelalterfest statt. Man konnte reiten, echte Ritterrüstungen tragen und vieles mehr.

Die Lehrer und vor allem die Schüler der Dittes-Grundschule in Reichenbach, haben mich sehr freundlich aufgenommen und ich habe mich ebenfalls mit allen gut verstanden. Viele Kinder umarmten mich die ganze Zeit und nahmen meine Hand, weil sie mich als ihre große Schwester betrachteten.

Wenn der Praktikumstag vorbei war, ging ich noch in den Hort, welcher im selben Gebäude ist. Die Kinder freuten sich immer als ich kam. Aus diesem Grund gehe ich auch jetzt noch in den Hort, sofern mir in meinem „normalen“ Schulalltag die Zeit dafür bleibt.

Meine anfänglichen Erwartungen an mein Praktikum wurden bedauerlicherweise nicht ganz erfüllt, da ich mir erhofft habe, meinen eigenen Unterricht planen und gestalten zu dürfen. Ich bin dennoch sehr glücklich, so einen schönen Praktikumsplatz bekommen zu haben.

Ich habe meine Auswahl nicht bereut und wenn ich noch einmal ein Praktikum machen könnte, würde ich wieder dieselbe Entscheidung treffen.

Elena Ebert